

Polær Dagblatt

...ornamente und Aufstellungen
...arbeiten in der Über-
...Verlag: Druckerei
...Karl No. 1) entgegen-
...Kunstwörterbuch
...arbeiten von allen größeren
...Aufgaben überlassen.
...arbeiten werden mit 20 Heller
...die 5mal gespaltenen Zeilen,
...Anzeigen im rechteckigen
...Seite mit 1 Krone für die Zeilen,
...gewöhnlich gedrucktes Wort im
...Anzeiger mit 4 Heller, ein
...gedrucktes mit 8 Heller berechnet.
...für Besätze und fadene eingeleitete
...Kaufleute wird der Betrag nicht
...zurückgezahlt. — Belegexemplare
...werden seitens der Administration
...nicht bezogen.
...H. K. Parfassen Konta
...Nr. 133.575.

Ersteht täglich, ausgenommen
Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Buchdruckerei und Abdruck-
handlung Carl No. 1, ebenerdig,
Walla Carl No. 1, ebenerdig,
und die Redaktion Via Genova 2.
Telephon Nr. 68. — Sprech-
stunden der Redaktion: von 8-6 Uhr
nachmittags. Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post monatlich 2 Kronen
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen
20 Heller, halbjährig 14 Kronen
40 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Inland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Eingeliefert in allen
Trakten.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Forbek. — Verlag: Druckerei des Polær Dagblattes, Pola, Via Besenghi 2.

10. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 22. Oktober 1914.

Nr. 2931.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Norden.

Neuerdings große Erfolge unserer Armeen. — Auf ungarischem Boden kein Feind mehr.

Wien, 21. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verkündet: 21. Oktober, mittags. In schweren hartnäckigen Kämpfen auf die ver stärktesten des Feindes von Festung bis an die Chauffee Wlisch Medyka gewonnen wie wieder an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzuführen vermochten. Vergangene Nacht erklimmten unsere Truppen die Kapellenhöhe nördlich Mizznec. Südlich der Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortschaften gegen die Höhen vorzuarbeiten.

Am Südfügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch die weitgehende Anwendung der modernen Feldbeschießung nimmt die Schlacht größtenteils den Charakter des Festungskrieges an.

In den Karpaten wurde gestern der Sablonca-Paß, der letzte noch von einer russischen Abteilung besetzt gewesene Übergang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist daher kein Feind mehr.

Unsere Vorrückung in der Bukowina erreichte den großen Sereth.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Oberleutnant Erwin von Högendorf verwundet.

Wien, 21. Oktober. (R.-B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 15, zugeteilt dem Generalstab, Erwin Freiherr Conrad von Högendorf, wurde am 20. Oktober früh in den Kämpfen westlich von Przemysl durch einen Schrapnellschuß am Oberschenkel verwundet. Die Verletzung gibt zu keinen ernstlichen Befürchtungen Anlaß.

Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Kämpfe am Njerkanal. — 2000 Engländer bei Lilla gefangen genommen. — In Ditten keine Entscheidung.

Berlin, 21. Oktober. (R.-B.) Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 21. Oktober, vormittags. Am Njerkanal stehen unsere Truppen noch in heftigem Kampfe; der Feind unterstützte seine Anstöße vom Meer nordwestlich Niempont aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht.

Die Kämpfe westlich Lilla dauern an. Unsere Truppen gingen auch dort zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem Njerkanal Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

Die Ueberrumpfung von 5000 Belgiern.

Amsterdam, 20. Oktober. (R.-B.) „Nieuw van den Dag“ meldet aus Saas van Gent vom 19. d. M.: In Blankenberg befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann der Bürgerwehr, als die Deutschen eintrafen. Die Mannschaft wurde völlig überrascht, bevor sie noch flüchten konnte.

Der Kampf bei Dünkirchen.

Berlin, 20. Oktober. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Bei Dünkirchen wird seit gestern morgens gewaltiger Kanonendonner gehört. Es verlautet, daß Torpedo- und Kanonenboote vom Kanal her verwendet würden.

Die englische Flotte beschließt Ostende?

Amsterdam, 20. Oktober. (R.-B.) „Nieuw van den Dag“ meldet aus Suiz: In ver schiedenen Orten des Südwestens der Insel Seeland wurde starker Kanonendonner gehört. Es wurde behauptet, daß der

Kanonendonner von englischen Kriegsschiffen komme, die Ostende beschließen.

Dasselbe Blatt meldet aus Vlissingen: Die deutsche Besatzung von Brügge zeigt ausgesprochenes Wohlgefallen gegen die Bevölkerung. Es herrscht dort völlige Ruhe. Die Deutschen hätten bedeutende Verstärkungen erhalten.

Ein englischer Generalmajor gefallen.

London, 20. Oktober. (R.-B.) Unter den englischen Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton.

Das belgische Königspaar.

Rotterdam, 21. Oktober. (R.-B.) Der „Nieuw Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre vom 19. d.: Das belgische Königspaar und der Ministerpräsident befinden sich in der Nähe der englischen Armee.

Die Rückkehr der Belgier.

Amsterdam, 21. Oktober. (R.-B.) „Telegraaf“ meldet aus Bergen ok Zoom vom 20. d.: Die Rückkehr der Belgier nimmt einen riesigen Umfang an. Die Flotten reisten über 8000 Flüchtlinge ab. Die ersten vier Züge, die heute früh abgingen, nahmen weitere 8000 mit.

Angst vor deutschen Spionen in Dover.

London, 21. Oktober. (R.-B.) Der Befehl, daß alle ausländischen Flüchtlinge binnen einer Woche die Stadt verlassen müssen, wurde, wie angenommen wird, durch die Vermutung veranlaßt, daß mit der großen Zahl von Flüchtlingen auch Spione nach Dover gekommen seien.

Der Kolonialkrieg.

Die Japaner besetzten die Marshall-, Marianen- und Karolinen-Inseln.

London, 21. Oktober. (R.-B.) Das Reiterbureau meldet aus Tokio vom 20. d. M.: Das japanische Marineministerium gibt bekannt, daß die Marshall-, Marianen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden seien.

Die eigentümliche Haltung des Generals Herzog.

London, 21. Oktober. (R.-B.) „Times“ meldet aus Kapstadt vom 18. d. M.: General Herzog hat es abgelehnt, den Obersten Maritz zu verurteilen und sich selbst endgültig auf Seiten der Regierung zu stellen, was allgemeine Entrüstung erregt hat. Der Schriftwechsel zwischen Botha und Herzog läßt die Haltung des Letzteren in noch ungünstigerem Lichte erscheinen. Botha hat geschrieben, daß Unterhandlungen mit dem Rebellenführer unmöglich seien.

Der Seekrieg.

Der heldenmütige Kampf der deutschen Torpedoboote.

London, 20. Oktober. (R.-B.) Der Kreuzer „Undaunted“ sowie vier Zerstörer, die am 18. d. M. in Harwich anwaken, berichteten über den Kampf in der Nordsee folgendes:

Wir verließen Harwich am Samstag, um Patrouillendienst zu machen. Es gelang uns, die deutschen Uebermacht zu kämpfen. Sie zwingen, die tapfer gegen die Uebermacht zu kämpfen. Die großen Geschütze des „Undaunted“ eröffneten das Feuer auf fünf Meilen. Der Kreuzer, der durch die begleitenden Schiffe gegen Torpedobootgeschütze geschützt wurde, richtete sein Feuer gegen zwei englische Torpedoboote, während die britischen Zerstörer die anderen Boote beschäftigten.

Die deutschen Torpedoboote sanken nacheinander, bis zuletzt kämpfend. Das Gefecht dauerte anberthalb Stunden.

Rotterdam, 20. Oktober. (R.-B.) Die „Rotterdamse Courant“ meldet, behauptet der Kapitän des norwegischen Dampfers „Drottning Sophia“, der Zeuge des Seegefechtes war, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch ein Torpedo getroffen wurde, und daß eine Dampfbohle aus dem Inneren ausstieg, woraus der Kapitän auf eine Kesselexplosion schließen will.

Ein englischer Dampfer in den Grund gehohrt.

Christiania, 21. Oktober. (R.-B.) Aus Stavanger wird gemeldet: Der englische Dampfer „Giltre“ der Salvesen-Laithe-Linie ist zwölf Seemeilen von der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gehohrt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Stapellauf eines französischen Panzerschiffes.

Brest, 21. Oktober. (R.-B.) Das Panzerschiff „Flandern“ mit 25.000 Tonnen Rauminhalt ist gestern hier von Stapel gelaufen.

Die Haltung Portugals.

Die Neubildung des portugiesischen Kabinetts.

London, 21. Oktober. (R.-B.) Das Reiterbureau meldet aus Lissabon: „Palz“ meldet, daß die Kabinette am Mittwoch zusammenzutreten werden. Für Mittwoch oder Donnerstag wird die Kabinettskrise erwartet. Freire Andrade wird sodann die Bildung des Kabinetts übernehmen, in dem alle politischen Parteien vertreten sein werden.

Eine Transportschlote vor Gibraltar zur Aufnahme der portugiesischen Truppen bereit.

Berlin, 21. Oktober. (R.-B.) Die Blätter melden aus Genf: Nachrichten französischer Blätter zufolge liegen vor Gibraltar 16 Transportschiffe zur Abfahrt nach Portugal bereit, um die dortigen Truppen einzuschiffen.

Italien.

Das Festhalten der sozialdemokratischen Partei Italiens an der Neutralität.

Rom, 21. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Bologna vom gestern:

Die Leitung der geeinigten sozialistischen Partei hielt eine Sitzung ab, um über die gegenwärtige internationale Lage zu beraten. Der Direktor des Blattes „Avanti“, Mussolini, unterbreitete eine Tagesordnung, worin erklärt wird, daß die bisher von der Partei befürwortete Form der absoluten Neutralität angefaßt der internationalen Lage, die sich immer mehr verwickelt und unbekanntere Gefahren in sich birgt, allzu bindend und dogmatisch sei, weshalb die Partei sich vorbehalten müsse, ihre zukünftige Haltung je nach den Ereignissen zu bestimmen und auf die Möglichkeit eines Krieges einzurichten.

Der Tagesordnung Mussolinis wurde indes von keinem Mitglied der Partei zugestimmt, die unter Aufrechterhaltung der frühesten Beschlüsse in einem an die Arbeit gerichteten Manifeste die Ablehnung der Neutralität erklärt und die Möglichkeit eines Krieges festzuhalten.

Daraufhin gab Mussolini seine Demission als Direktor des „Avanti“.

Der gewesene Ministerpräsident Sturdza gestorben.

Bukarest, 21. Oktober. (R.-B.) Meldung der Agence Telegrafique Roumaine: Der gewesene Ministerpräsident und Geschichtsschreiber Sturdza ist um zwei Uhr früh im Alter von 81 Jahren gestorben.

Demeter Sturdza von Miklauschewitz, geboren am 10. März 1833, studierte in München, Göttingen, Bonn und Berlin, war 1857 Kanzleischreiber ab hoc der Moldau, 1866 einer der eifrigsten Mitarbeiter an dem Sturze des Fürsten Cusa, dann bei der Wahl des Fürsten Karl von Hohenzollern, des kürzlich verstorbenen König Carol, als Mitglied der provisorischen Regierung tätig, und bekleidete im Ministerium Bratianus und auch später wiederholt den Posten eines Ministers der öffentlichen Arbeiten, der Finanzen, des Unterrichts und des Aeußeren. Er trat wiederholt an die Spitze von nationalliberalen Ministerien. Als Generalsekretär der rumänischen Akademie leitete er die Herausgabe von zwei großen Quellenwerken über die rumänische Geschichte. Außerdem verfaßte er mehrere historische und numismatische Arbeiten.

(Weitere Drahtnachrichten siehe auf Seite 4.)

risch-Weißbüchsen verlegt. Im Jahre 1869 wurden die Genie- und die Artillerieakademie unter dem Namen „Technische Militärakademie“ vereinigt. Diese befand sich bis 1904 in Wien, seit damals in Mödling. Mit Beginn des Schuljahres 1913/14 wurden die Pionierklassen dieser Akademie nach Hainburg verlegt. Gleichzeitig wurden eigene Sappeurklassen errichtet und nach Hainburg verlegt.

In Budapest besteht seit 1872 die „Lubovika-Akademie“. Schon im Jahre 1808 war die Errichtung eines, dem Wiener-Neustädter ähnlichen Militärinstitutes in Ungarn verfügt worden, und in demselben Jahre widmete die dritte Gemahlin des Kaisers Franz, Kaiserin und Königin Maria Lubovika, für die Errichtung dieser Schule 50.000 Gulden von ihrem Krönungs-geschenke und gestattete auch, daß die Anstalt ihren Namen führen dürfe. Mit dem Baue wurde indessen erst 1830 begonnen, doch unterblieb die Eröffnung infolge der politischen Verhältnisse. Der Bau (1848 vollendet) diente von 1849 bis 1872 als Militärspital. Von da ab bis 1898 bestand die Lubovika-Akademie (damals mehr einer Kadettenschule ähnlich) aus einem Offiziers-bildungskurs zu vier Jahrgängen. Nur die besten Absolventen des 4. Jahrganges wurden als Leutnants, die übrigen als Kadetten zur Honved ausgemustert. Ferner bestand an der Akademie ein höherer Offizierskurs (1901 aufgelöst), wo jährlich 25 Honved-Subalternoffiziere durch neun Monate eine höhere militärische Ausbildung genossen. Die fünf besten Frequentanten dieses Kurses traten (ohne Aufnahmeprüfung) in die Kriegsschule in Wien ein. Im Jahre 1897 erhielt die Akademie eine der Wiener-Neustädter Militärakademie analoge Organisation.

Gegenwärtig können Absolventen sämtlicher Militärakademien (also auch der k. k. Franz Joseph- wie der kgl. ungarischen Lubovika-Akademie) auch zum gemeinsamen Heere ausgemustert werden. Absolventen der dem gemeinsamen Heere angehörigen Akademien können, wenn sie österreichische Staatsbürger sind, auch zur k. k. Landwehr, wenn sie die ungarische Staatsbürgerschaft besitzen, auch zur kgl. ungarischen Honved ausgemustert werden. Dieses Prinzip gilt gegenwärtig auch für die Kadettenschulen des Heeres und der beiden Landwehren.

Kriegsgefahren für den Wertpapierbesitzer.

In diesem Kriege haben die Gefahren, welche der Besitz von Wertpapieren, und damit sind in der Hauptsache Inhaberpapiere gemeint, mit sich bringt, eine erhöhte Bedeutung schon deshalb gewonnen, weil die Welt noch nie zuvor solche Quantitäten Wertpapiere besessen hat wie jetzt. In früheren Zeiten ist das Vermögen der Völker weit ausschliesslicher durch Grund und Boden, Häuser und Wertgegenstände aller Art repräsentiert worden. Heutzutage hat ein erheblicher Teil des Volksvermögens die Form von Wertpapieren angenommen. Es liegt also der Gedanke nahe, dass diese Wertpapiere in erster Linie der Gegenstand des Raubes oder der Konfiskation sein könnten. Jedenfalls wäre die Beschlagnahme und das Hinwegbringen von Volksvermögen durch die Feinde ausserordentlich erleichtert, wenn es möglich wäre, dies auf dem Wege zu bewirken, dass sich der Feind der vorhandenen Wertpapiere bemächtigt. Eine weitere Erleichterung für grosszügige Beraubungen würde darin liegen, dass die Verwahrung der Wertpapiere in der Hauptsache bei den Banken und ihren Filialen konzentriert erscheint. Wenn also feindliche Truppen einen grösseren Ort besetzen, so hätten sie in erster Linie die Banken und Bankfilialen zu überfallen und die dort befindlichen Wertpapiere sich anzueignen. Auf diese Weise könnte, so scheint es, der Feind ungeheure Beträge in Kürze und auf die einfachste Art erobern und wegtransportieren.

Hiezu ist zu bemerken, dass es nur scheint, als ginge dies so leicht und als könne man Werte fast mühelos saisieren, die grösser sind als die Werte der Häuser und Grundstücke, die der Feind ja doch ärgstenfalls nur devastieren, aber nicht für sich retten kann. Die bisher gemachten Erfahrungen sind in dieser Hinsicht ungemein lehrreich. Feindliche Truppen sind sowohl in Deutschland als auch bei uns über die Grenze gekommen und haben Städte besetzt, in denen sich Bankfilialen befunden haben. Man hat aber nicht gehört, dass es ihnen irgendwo gelungen wäre, Wertpapierdepots zu erbeuten. Es haben eben die betreffenden Depotverwalter für den rechtzeitigen Abtransport der Wertpapiere gesorgt und man kann sogar ruhig annehmen, dass sie im Hinblick auf die besondere Verantwortung, die sie im Kriege zu tragen hatten, mit dem Transport schon in einem Zeitpunkte begonnen haben, in welchen Gefahren noch nicht aktuell waren. Immerhin werden ängstliche Gemüter durch die Tatsache, dass es bisher immer gelungen ist, die grossen Wertpapierpakete rechtzeitig zu entfernen, noch nicht voll-

kommen beruhigt sein, weil natürlich diese Beobachtung kein Beweis dafür ist, dass nicht doch einmal der Feind in die Lage kommt, sich in den Besitz von heimischen Effektedepots zu setzen. Nun, auch für diesen Fall sind ausreichende Vorsichtsmassregeln getroffen worden. Das einfachste Mittel ist die genaue Verzeichnung aller Nummern der Wertpapiere und die Aufbewahrung solcher Nummernverzeichnisse an anderen Orten als denjenigen, wo die Wertpapiere liegen. Werden dann Wertpapiere geraubt oder durch Feuer vernichtet, so ist es ohne weiteres möglich, dieselben auf Grund der separat verwahrten Nummernverzeichnisse amortisieren zu lassen. Nehmen wir z. B. an, die französische Flotte würde Triest urplötzlich überfallen und die Depots der dortigen Banken geraubt haben, ein Beispiel, von dem uns so leichter gesprochen werden kann, als alle Möglichkeiten dieses Falles bereits längst ausgeschaltet erscheinen, so wäre die französische Flotte vielleicht in dem seligen Bewusstsein wieder abgedampft, Millionenwerte an Bord zu haben. Aber infolge der sofort eingeleiteten Amortisation hätten die im Besitze des Feindes befindlichen Wertpapiere nicht einmal den Wert von Papiertapeten gehabt und die heimischen Kapitalisten wären nach Ablauf gewisser Fristen wieder in ihr Eigentum eingesetzt worden, d. h. es wären ihnen anstatt der amortisierten Wertpapiere ganz gleichartige, neuhergestellte Titres gegen geringe Spesenvergütung ausgefolgt worden. Ein unter gewissen Umständen gut durchführbarer Vorschlag geht dahin, den nächstfälligen Kupon der Wertpapiere zu detachieren und gesondert aufzuheben. Diese Kupons bilden dann ein sich selbst legalisierendes Nummernverzeichnis. Man sieht also, dass die Einrichtungen des modernen Wirtschaftslebens wohl die Möglichkeit eröffnet haben, grosse Teile des Volksvermögens in eine so handliche Form zu bringen, dass sie unter gewissen Umständen unschwer in Feindesland entführt werden könnten, dass aber Gegenmittel genug zur Verfügung stehen, um jede derartige Beraubung wirkungslos zu machen. Nur ganz nebenbei sollte darauf hingewiesen werden, dass auch das Völkerrecht, welches den Schutz des Privateigentums in sich schliesst, derartigen Beraubungen entgegensteht, aber die Kriegsführung unserer Feinde hat uns gelehrt, von dem Schutze durch die Bestimmung des Völkerrechtes nicht allzu viel zu halten.

Die scheinbar erhöhten Gefahren des Wertpapierbesitzes haben eine sehr beachtenswerte Seite dazu angeregt, mit dem Vorschlage hervorzutreten, dass in Kriegszeiten die Vinkulierung von Wertpapieren, mit anderen Worten die Umänderung von Inhaberpapieren, welche jeden, der sie besitzt, als Eigentümer legitimieren, in Namenspapiere, die auf bestimmte Namen lauten und daher für andere wertlos sind, während der Kriegszeiten möglichst erleichtert werden sollen. -Diese Anregung ist gewiss sehr beachtenswert und wenn auch, wie bereits oben dargelegt, die heute schon bekannten Einrichtungen und Vorsichtsmassregeln vollauf genügen, um den Besitz von Inhaberpapieren der Gefahren zu entkleiden, so ist immerhin gegen eine Erleichterung der Vinkulierungsformalitäten nichts einzuwenden, weil naturgemäss die Umschreibung auf bestimmte Namen Beraubungen ganz unmöglich macht. Allerdings ist mit der Vinkulierung notgedrungen die Schwierigkeit einer rechtsgültigen Devinkulierung verbunden. Die Umschreibung von Namenspapieren in Inhaberpapiere, also die Freilassung der Werteffekten von einem auf ihnen haftenden speziellen Bande wird immer und zu allen Zeiten mit besonderer Sorgfalt geschehen müssen.

Schliesslich soll noch, die das Effektenbesitzende Publikum stark interessierende Frage der Aufbewahrung von Wertpapieren in Safes erörtert werden. Die Aufbewahrung von Werteffekten in Schrankfächern, welche unter dem eigenen Verschlusse der Parteien stehen, hat für die Fälle des Verlustes oder der Beraubung den Nachteil, dass der Safesmieter allein den Inhalt des Safes kennt und er allein über diesen Inhalt Auskünfte erteilen kann. Sicherlich können auch Wertpapiere, die in Safes verwahrt waren, im Falle ihrer Vernichtung oder des Raubes amortisiert werden. Es wird aus diesem Grunde gewiss notwendig sein, dass jeder Safesmieter den Inhalt seines Safesfaches genau verzeichnet und die Wertpapiere mit ihren Nummern, bzw. Seriennummern sorgfältig anführt. Aber im Falle ein Safesmieter eine Amortisation durchführen will, würde es doch schwer sein, ihm eine spezielle Erleichterung beim Amortisationsverfahren zuzubilligen, nachdem seine Aussage bezüglich des Inhaltes des Safesfaches gewöhnlich ohne Zeugen dasteht. Anders liegen die Verhältnisse natürlich bei jenen Effekten, die sich in offener Verwahrung einer Bank befinden und über welche die Bücher dieser Bank Auskunft geben. Es wäre ohne weiteres durchführbar, dass ein spezielles kurzes Amortisationsverfahren gesetzlich verfügt

wird, falls sich der bisher ohne Beispiel dastehende Fall ereignen sollte, dass im Kriege eine Bank ihrer Wertpapierbestände durch den Feind beraubt werden sollte. Soviel bekannt ist, haben aus den obengenannten Gründen die Safesmieter in jenen Orten, welche von der Besetzung durch den Feind bedroht waren, zum überwiegenden Teile rechtzeitig ihre Safes entleert und für eine Hinwegbringung der Effekten gesorgt. (Rundschau.)

Sturmzeichen

Ein Roman von der deutsch-russischen Grenze von Richard Skowronnek. K 1-30
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

ZIGARETTENPAPIER



EGYPTISCHE QUALITÄT

DAS ZIGARETTENPAPIER
UNION EGYPTISCHE QUALITÄT
WELCHES VON DEN CONSUMENTEN
IN DEM GANZEN ORIENT. INSBESON-
DERE IN EGYPTEN. DANK SEINER AUS-
GEZEICHNETEN QUALITÄT. BEVORZUGT
UND SEIT FAST EINEM VIERTEL JAHR-
HUNDERT GERAUCHT WIRD. IST NUN-
MEHR AUCH IN OESTERREICH ZUM
PREISE VON 8 HELLER
PER BÜCHEL IN ALLEN TABAK-
TRAFIKEN ZU HABEN.
A. SALTO-TRIEST
ZIGARETTENPAPIER
UND HÜLSEN-FABRIK.

Ausschließlicher Engros-Verkauf für Pola:
Papierhandlung O. Coverlizza
Pola, Via Campomarzio Nr. 10. 275



Depot in sortierten
Flaschengrößen bei
dem Vertreter

Umberto Martinelli

Pola

wo Bestellungen
prompt ausgeführt
werden. 263

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz-
u. Scheuer-
seife und
reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange
bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin
Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

Drahtnachrichten.

Englische Mitterstimmen gegen die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Deptford.

London, 21. Oktober. (R.-B.) „Daily Mail“ schreibt: Wir haben keinerlei Sympathie für die Veranstaltung der heftigen Angriffe, die in Deptford und andernorts auf Läden erfolgte, deren Besitzer deutsche Namen tragen. Wir vertrauen darauf, daß die Behörden Schritte unternehmen werden, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern, vertrauen aber auch darauf, daß sie sich erinnern werden, daß die Herrschaft des Böbels stets in Kraft tritt, sobald die Regierung zu weit hinter der öffentlichen Meinung zurückbleibt. Das Volk war über die Maßnahmen gereizt durch die Gleichgültigkeit, die die Beamten gegen Deutsche und Oesterreicher in unserer Mitte zeigen. Jeder in Großbritannien sich aufhaltende Deutsche und Oesterreicher ist eine Bedrohung unserer Sicherheit und sollte sofort der Möglichkeit beraubt werden, um zu schädigen.

Das ist der einzige sichere Weg, um Ausbrüche der Volksrerregung zu verhindern.

„Daily Chronicle“ schreibt: Wir erfahren, daß neue Maßregeln gegen alle noch nicht internierte Personen deutscher, österreichischer und ungarischer Staatsangehörigkeit in Ermägung stehen. Wenn wir die Verstärkung von Vorsichtsmaßregeln gegen Spione befrworten, hoffen wir, daß die Regierung keine Politik rückwärtlicher Verfolgung billigen wird, die Unschuldige mit Schuldigen zusammenwirft.

London, 20. Oktober. (R.-B.) „Daily Chronicle“ gibt folgende Darstellung des Pogroms des Londoner Böbels auf die Deutschen: Der Ursprung des Angriffes ist unbekannt, aber die Planmäßigkeit des Überfalles wird durch die Tatsache wahrscheinlich, daß der Böbel gleichzeitig in Southwark, Camberwell und Deptford in Aktion trat. Nach einem Verlechte wurde die Menge in Deptford durch die Bemerkung verwundeter Soldaten aufgereizt, die an einem mit Deutschen gefüllten Laden vorbeikommand, ausriefen: „Haben wir dafür gekämpft?“ Nach anderer Lesart erregte die große Zahl der belgischen Flüchtlinge in Deptford die Wut der Menge gegen die Deutschen. Sedenfalls begann ein organisierter Angriff auf der Highstreet in Deptford. Samstag abends, um 10 Uhr, wurde ein Hagel von Steinen und Ziegeln gegen die Schaufenster des Schweinmehrgers Pfister geschleudert. Die Menge stürzte den Laden und warf die Fleischwaren zu Boden, zertrat sie mit Füßen, demolierte die Möbel der Privatwohnung usw. Dann zog die Menge, die auf einige Tausend angewachsen war, die Highstreet aufwärts und ließ ihre Wut an allen deutschen Läden, meist Fleischer- und Bäckereiläden, aus, zertrümmerte die Schaufenster, vernichtete die Lebensmittel und warf die Möbel aus den Fenstern auf die Straße. Eine 200 Mann starke Polizeiwache war nicht imstande, die Menge zu zügeln und erst mit Hilfe von 350 herbeigerufenen Trainsoldaten wurde die Ordnung wieder hergestellt. Der Aufruhr dauerte drei Stunden an. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es in Southwark und Camberwell. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Einstellung eines deutsch-österreichfeindlichen Blattes in Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. Oktober. (R.-B.) Das französische Blatt „Stamboul“, welches als Organ der französischen Botschaft gilt, und eine heftige Kampagne gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und für die Tripelentente führte, ist von der Militärbehörde auf unbestimmte Zeit suspendiert worden. Eine Mitteilung der Militärbehörde begründet die Maßnahme damit, daß das genannte Blatt Artikel veröffentlichte, durch welche die Gefühle der Bekenner des Islams beleidigt wurden, und daß es auch einer Verordnung der Militärbehörde zuwidergehandelt habe, wonach ein Blatt, das die Interessen der einen Gruppe der Kriegführenden vertritt, keine ironischen Bemerkungen über die Armeen der anderen Gruppe machen dürfte.

Die Rheinschiffahrt.

Straßburg in Elsass, 21. Oktober. (R.-B.) Die Rheinschiffahrt ist oberhalb Kehl wieder eröffnet worden.

Der Panamakanal wieder freigemacht.

London, 21. Oktober. (R.-B.) Nach einer Meldung wurde der den Panamakanal sperrende Erdbeben so weit ausgeräumt, daß die Durchfahrt wieder möglich ist.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Militärisch haben die letzten Tage keine Entscheidungen gebracht. Die Ereignisse können eben nicht so schnell weiter wie das Publikum es sich vorstellt und wünscht. In Ostgalizien schreitet unsere Offensive westlich des San, wenn auch unter schweren Kämpfen, glänzend fort, ebenso die der Deutschen im Gebiet der oberen Weichsel. Die Dnarrmar ist westlich vom Ungarischen Wald

frei. In Ostpreußen ist außer einigen belanglosen Zusammenstößen bei Lyck nichts geschahen. Ebenso herrscht auf dem südlichen Kriegstheater Ruhe und vom äußersten Norden abgesehen in Frankreich. Die beiden Armeen stehen einander auf der Linie, die vom oberen Elsaß quer durch die Argonnen und die Champagne bis in die Picardie reicht, gegenüber und erholen sich, was nach den schweren Kämpfen des September wohl begründet ist. Im äußersten Norden bringen deutsche Truppen, die von der Richtung Antwerpen—Ostende gekommen sind, gegen Dünkirchen und es ist zu schweren Kämpfen gekommen, über deren Ausgang noch nichts berichtet wird. Auch vom Kolonial- und Seekrieg ist nichts Neues von Belang zu berichten. Die Teilnahme Portugals am Kriege scheint bevorzustehen. So werden wir vielleicht portugiesische Truppen in Frankreich sehen, wo bereits Anglo-Indier stehen und angeht auch aus Ägypten erscheinen sollen. Die diversen Gerüchte von Aufständen in Ägypten, Indien, dem Somaliland usw. wird man gut tun, etwas skeptisch aufzufassen. Der Grund ist ein sehr einfacher. Es gibt keine Kabelverbindungen nach Europa, durch die derlei gemeldet werden könnte. Die Kabel sind alle englisch und Nachrichten, selbst wenn wahr, könnten nicht telegraphiert werden. Man hat es da mit Konstantinopler Basargerichten zu tun und wer auch nur eine Ahnung von orientalischen Verhältnissen hat, wird derlei nach dem wahren Werte zu beurteilen wissen.

Man schreibt der „Information“ aus Saloniki über die Lage in Serbien:

Die Lage in Alt- und Neuserbien hat sich infolge des kräftigeren Vorgehens der österreichisch-ungarischen Truppen weiter verschlechtert. Besonders in Neuserbien gestaltet sich die Stimmung der nichtserbischen Bevölkerung immer drohender und darf ruhig behauptet werden, daß bei weiterem Vordringen der österreichisch-ungarischen Armee die Erbitterung dieser Bevölkerung gegen die serbische Herrschaft offenen Ausdruck finden wird. Schon jetzt haben die Madschalniks die größte Mißhe, die Leute geßlig zu machen, man wendet die schärfsten Strafen an und die Gefängnisse füllen sich immer mehr. Die Bemühungen der Behörden, die wahre Innere Lage zu verfeinern, haben nicht mehr den gewünschten Erfolg, da die Makedonier und die Albanier schon genauer unterrichtet werden und den serbischen amtlichen Berichten keinen Wert mehr belegen.

Anders ist es in Altserbien, wo besonders im östlichen Teile und längs der Bahnstrecke Nißch—Nistowah verhältnismäßig ruhige, wenn auch gedrückte Stimmung herrscht. Das Vorhandensein der Cholera wird in Serbien geleugnet und auch die hier eingetroffenen Privatnachrichten schweigen zu ziemlich darüber.

Die Lebensmittelzufuhr von Neugriechenland nach Serbien geht wieder glatt vor sich, man kauft jetzt große Mengen von Schafkäse, Oliven, Del, gefalzene Fische, Bohnen, Reis, Kartoffeln, Petroleum, Salz usw. zusammen und in Saloniki wird die Herstellung von Zwieback für die serbischen Truppen mit allen verfügbaren Kräften betrieben. Es kommt viel Geld aus Serbien auf den Markt, was man in diesen ungünstigen Zeiten mit Genugtuung begrüßt.

Der Kriegsberichterstatter der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ wurde am Samstag von G. d. J. Borowic empfangen. Das Arbeitszimmer des Generals ist äußerst einfach eingerichtet, ebenso wie alle nebenliegenden Räumlichkeiten, die General Borowic benützt. Nach der Vorstellung der Kriegsberichterstatter begrüßte der General die Journalisten mit warmen Worten und sagte: Es ist mir bekannt, daß die Deffentlichkeit darüber enttäuscht ist, daß die Erfolge nicht Schlag auf Schlag eingetreten sind, wie man erwartet hat. Die Schlacht bei Kobrach dauerte eine halbe Stunde, bei Gravelotte einen halben Tag, bei Sedan einen Tag und jede dieser Schlachten endete mit einer Katastrophe für den verlierenden Teil. Ich habe bei Tomaszow sieben Tage und bei Lemberg fünf Tage gekämpft, bis sich die Situation gelockert hat. Und in Frankreich dauert die Schlacht nun schon mehrere Wochen. Dagegen hat die Belagerung von Sebastopol vier bis sechs Monate gedauert, während jetzt die stärksten Festungen in zwei bis acht Tagen niedergeworfen wurden.

Der Krieg ist ein technisches Problem geworden. Ich sage es offen, hätten die Russen unsere Infanterie, so wären sie heute schon in Wien und hätten wir eine Artillerie, so stark wie die russische, so ständen wir jetzt in Kiew. Die Mittel des Krieges sind andere geworden, die Menschen sind die gleichen geblieben. Nur an ihre Nerven werden heute andere Anforderungen gestellt. Sie haben den Mann des Volkes im Kampfe gesehen und gewiß gesehen, was herrliches Menschenmaterial wir hier haben. Aber das Menschenmaterial der Russen ist ein ungeheures. Wie standen den Russen gegenüber zu Beginn des Krieges wie 1:3, jetzt stehen wir wie 1:2 und endlich werden wir wie 1:1 stehen. Dann wird die Entscheidung mit katastrophaler Entscheidung kommen, wie ich auch fest überzeugt bin, mit dem glänzenden Siege unserer Waffen. Bis dahin kann man

der Deffentlichkeit nur raten: Geduld, Geduld, Geduld! Ob es vier Wochen oder vier Monate dauern wird, das kann kein Mensch sagen.

Vom Tage.

Späthe. Anlässlich des Ablebens des k. u. k. Fregattenkapitäns Egon Graf Nels-Collaredo widmeten die Stäbe der dem Trainkommando unterstellten k. u. k. Schiffe und Dampfer an Stelle von Kranzspenden 205 Kronen, welche dem k. u. k. Kriegsministerium, Marine-sektion, zu Gunsten des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums für Witwen und Waisen der Gefallenen überwiesen wurden.

Sitzung des Damenkomitees in Triest. Das Damenkomitee hielt Montag im großen Saale der Statthalterei eine Sitzung ab. In Vertretung der durch Unwohlsein verhinderten Präsidentin, Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Hohenlohe, führte Frau Nina Valerio, die Gattin des Bürgermeisters den Vorsitz und begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der sie auf den bissheren Erfolg des Komitees hinwies und die Notwendigkeit betonte, auch weiterhin in der Arbeit intensiv fortzufahren und im Interesse der guten Sache alle Kräfte einzusetzen. Da das Kriegsministerium in einem besonderen Erlaß darauf hingewiesen hat, daß in der Monarchie und in jedem einzelnen Kronland Kriegsfürsorge-Sammelstellen errichtet werden, erklärte sich das Komitee als „Naturalspenden-Sammelstation für Triest und Istrien“. Hiemit hat das Damenkomitee einen offiziellen Charakter angenommen und es wird sich in Zukunft seine Tätigkeit über Triest und das ganze Land Istrien erstrecken. Zum Ausbau dieser Organisation werden sich über Einladung der Statthalterei und der Bezirkshauptmannschaften in den einzelnen Bezirken und in der Stadt Rovigno Komitees bilden, welche die Filialtätigkeit in die Hand nehmen und dort eingehende Spenden allwöchentlich an die Sammelstelle in Triest absenden werden. Es wird also in Zukunft die direkte Absendung von Spenden seitens der Vereine, Komitees oder Einzelpersonen an die Zentrale zu unterbleiben haben und alle Spenden, sowohl Bekleidungsstücke wie Natural- oder Geldspenden sind in Zukunft an die „Naturalspenden-Sammelstation“ in Triest zu schicken, und zwar Geldspenden zu Handen des Kassiers Herrn Dr. Wlezek, Bekleidungsstücke an die Sammelstelle des Lloydpalais und Naturalspenden an die Sammelstelle Via Lazzaretto vecchia Nr. 40 (Verpflegsabteilung des Oesterreichischen Lloyds). In der Sitzung wurden die Berichte über die bisherige Tätigkeit des Komitees, über die Kassagebarung und über den Erfolg der Ausstellung der eingelagerten Spenden entgegengenommen und beschlossen, auf dem bisherigen Weg, der so schöne Erfolge gebracht hat, in der Arbeit fortzufahren. Das Komitee wendet sich an die Deffentlichkeit mit der Bitte, insbesondere Zigaretten, Zigarettentabak und Pfeifen zu spenden. Die Raucher werden weiter gebeten, leergewordene Zigarettenblechschachteln dem Komitee zur Verfügung zu stellen, da diese Schachteln den im Felde stehenden Soldaten als Zigaretten Dosen dienen können. Schließlich wurde beschlossen, einen Appell an die küstentländische Bevölkerung zu richten, Lamm-, Kaninchen-, Ziegen- und Hasenfelle dem Komitee zur Verfügung zu stellen, welches aus diesen Fellen Unterkleider für die Soldaten anfertigen zu lassen beabsichtigt.

Die Cholera. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird amtlich mitgeteilt: Am 20. d. M. wurden zwei Fälle von asiatischer Cholera in Wien, ferner je ein Fall in Brünn, Kremse und Wittrowitz, Bezirk Mährisch-Osttau (Mähren), sowie in Teschen (Schlesien) bakteriologisch festgestellt. In einem Falle in Wien handelt es sich um einen Flüchtling aus Galizien, der sich bisher in Wolfsberg (Kärnten) aufhielt. In den übrigen Fällen sind es Militärpersonen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Weiter sind nach einem am 20. d. M. eingelangten Berichte in Galizien 76 Fälle bei Militärpersonen in Gorlice und 14 Fälle in Uherce (Bezirk Lisko) vorgekommen.

Zeitweise Wiederaufnahme des Privatpaketeverkehrs nach und aus Galizien. Der Privatpaketeverkehr aus Oesterreich nach Krakau und den an der Nordbahnhauptstrecke gelegenen galizischen Postämtern, wie auch umgekehrt, ist nunmehr wieder zugelassen.

Konkurrenzausschreibung. Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1914/15 ist ein Stipendium der Stiftung Johann Leoni jährlicher 170 Kronen zu vergeben. Zum Genusse dieses Stipendiums sind berufen Studierende eine über die öffentliche Volksschule hinausgehenden Lehranstalt, und zwar in erster Linie solche aus der Verwandtschaft des Stifters; in Ermangelung solcher Bewerber die ärmsten und besten Schüler aus St. Andrea bei Görz, diese jedoch nur solange, bis sich ein Bewerber aus der Verwandtschaft meldet. Das Präsentationsrecht steht den zwei ältesten mit dem Stifter verwandten Männern zu. Das Verleihungsrecht hat die Statthalterei. Die Bewerber haben ihre mit dem

Allerlei Nachrichten.

Die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika.

Es war voranzusehen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nicht passiv zusehen werden, wie die Japaner trachten, im Stillen Ozean Flottenstützpunkte zu gewinnen, da ja dadurch die Verbindung der Union sowohl mit den Philippinen gefährdet erscheint. Wenn Japan sich im Hinblick darauf, daß das Deutsche Reich in Europa in einen Krieg mit der stärksten Seemacht der Welt verwickelt ist, der stillen Ozean hingegen hat, daß es in Ostasien und im Stillen Ozean billige (und einträgliche) Vorbeeren pflücken wird, so wird ihnen die gegenwärtige Haltung der Vereinigten Staaten zu denken geben. Wenn auch das offizielle Amerika wiederholt seine Neutralität in dem jetzigen Weltkonflikte kundgetan hat, so wird man sich wohl auch in Japan nicht der Täuschung hingeben, daß es aus Rücksicht auf diese Neutralität seine eigenen Interessen preisgeben werde. Die Seemacht der Union ist in den letzten Jahren so angewachsen, daß diese Republik als die drittgrößte — in Bezug auf einzelne Schiffstypen sogar als die zweitgrößte — Seemacht der Erde anzusehen ist. Seit der Fertigstellung des Panamakanals ist diese maritime Machtstellung unsomehr gewachsen, als die Verwendung der an der Küste des Atlantischen Ozeans stationierten Schiffe in Stillen Ozean und umgekehrt, jetzt nicht mehr mit jenem ungeheuren Zeitaufwande verbunden ist, wie dies früher, da man zu diesem Zwecke die Südspitze von Südamerika umschiffen mußte, der Fall war.

Zu Ende 1913 verfügten die Vereinigten Staaten über folgende fertigen (oder in Zurüstung befindlichen) Kriegsschiffe: 35 Linienschiffe, 15 Schlachtschiffkreuzer, 20 Panzerkreuzer, 15 geschützte Kreuzer, 49 Torpedobootszerstörer, 28 Torpedoboote und 31 Unterseeboote (Torpedo-Depotsschiffe und sonstige Fahrzeuge, die nicht eigentliche Kampfschiffe sind, wurden nicht mitgezählt). Hingegen verfügte Japan zu derselben Zeit über 10 Linienschiffe, 15 gepanzerte Küstenverteidiger, 6 Schlachtschiffkreuzer, 9 Panzerkreuzer, 13 geschützte Kreuzer, 56 Torpedobootszerstörer, 57 Torpedoboote und 14 Unterseeboote. Die Küstenverteidigungsschiffe Japans kommen für einen Krieg mit der Union höchstens in dem Falle in Betracht, als der Krieg an die japanischen Gestade gelangen würde, da sie meist veraltet sind (Stapellauf 1885 bis 1907), wobei bemerkt werden muß, daß gerade die neueren Schiffe zumeist reparierte ehemalige russische Schiffe sind, die zum Teil auf dem Meeresgrund geliegen („Drel“, „Pobjeda“, „Poltawa“, „Perfwjet“, „Aprarin“, „Imperator Nikolai I.“, „Senjawan“) und jetzt unter japanischen Namen in die Flotte eingereiht sind. An Torpedobootszerstörern ist Japan allerdings um ein wenig überlegen. Hingegen ist die Zahl der Torpedoboote zwar groß, doch ist das Displacement dieser Boote durchwegs sehr gering (83 bis 153 Tonnen), so daß sie für die Expeditionen kaum in Betracht kommen können.

Der Marschalltitel in Frankreich.

Wie verläutet, soll die französische Regierung beabsichtigen, den Oberbefehlshaber der französischen Heere, General Joffre zum Marschall zu ernennen; vielleicht auch noch andere Generale, die hohe Kommandoposten bekleiden, wie Castelnau, Gallieni usw. Damit würde ein altfranzösischer Titel nach langen Jahren wieder aufgeführt. Der letzte Marschall war Canrobert, der im Jahre 1895 gestorben ist.

Der Titel Marschall, der heute überall den höchsten militärischen Rang bezeichnet — in Oesterreich-Ungarn „Feldmarschall“, im Deutschen Reich „Generalfeldmarschall“ genannt — ist eigentlich germanischer Ursprunges, zusammengesetzt aus „mar“ (Pferd, die Mähre) und „skalk“ (Schalk) und bedeutet ursprünglich den Titel eines ziemlich untergeordneten Bediensteten, der die Aufsicht über die Pferde führte. Erst später wurde dieser Titel mit hohen Hofämtern verbunden. Da für dasselbe Amt eines „Oberstallmeisters“ auch der lateinische Ausdruck „Comes staculi“ (Stallgraf) gebraucht wurde, so war der Titel „Marschall“ im Mittelalter eigentlich gleichbedeutend mit dem eines „Connetable“ (welches französische Wort aus „Comes stabuli“ entstanden ist). Erst im Laufe des 18. Jahrhunderts begann man, mit dem Titel eines Marschalls militärische Oberbefehlshaber auszuzeichnen.

In Frankreich bürgerte sich für diese höchste militärische Rangbezeichnung die pompöse Form „Marschall von Frankreich“ (maréchal de France) ein. Ursprünglich gab es in Frankreich immer nur einen Marschall, erst König Franz I. ernannte deren fünf. Die Zahl wechselte. Noch kurz vor Ausbruch der großen Revolution, im Jahre 1788, gab es 20 Marschälle, welche Zahl schon in den ersten Jahren der Revolution, solange Ludwig XVI. wenigstens nominell noch regierte, auf sechs beschränkt wurde. Dem Konvent erschien der Titel zu aristokratisch oder monarchistisch, und so schaffte er ihn im Schreckensjahre 1793 gänzlich ab. Die berühmtesten

Revolutionsgenerale, wie Bonaparte, Hoche, Sourban, Bichgru, Dumouriez, Custine usw. führten denn auch als selbständige Armeekommandanten nur den einfachen Titel „General“. Erst Napoleon führte als Kaiser den Titel wieder ein. Er ernannte im ganzen 16 Marschälle, die nun „maréchal de l'Empire“ hießen. Später wurde deren Zahl geringer. Napoleon III., folgend der Tradition seines Oheims, pflegte wieder Marschälle zu ernennen. Einer der ersten war sein Helfershelfer beim Staatsstreich, der Marschall de St. Arnaud. Aus der Zeit des zweiten Kaiserreiches sind die bekanntesten Marschälle Bazaine, Canrobert und der Herzog von Mac Mahon. Die Republik schaffte den Titel zwar offiziell nicht ab, doch ernannte sie auch keine Marschälle mehr, da die republikanische Regierung eine instinktive Abneigung dagegen zu verspüren scheint. So gibt es in Frankreich heute tatsächlich nur zwei Generalschergen: Den Brigadegeneral (entsprechend unserem Generalmajor) und den Divisionsgeneral (entsprechend unserem Feldmarschallsleutnant), obwohl der Struktur der Armee nach (die ja der österreichisch-ungarischen Armee sowie auch der anderen großen Armeen in mancher Hinsicht nicht unähnlich ist) schon im Frieden drei Abstufungen der Generalschergen logisch erschienen, da ja Generale zuerst Brigaden, dann Divisionen und dann Armeekorps kommandieren. In Frankreich sind aber nicht nur alle Korpskommandanten, sondern jetzt auch die einzelnen Armeekommandanten wie auch der Oberkommandant Joffre ihrer Charge nach nur Divisionsgenerale (général de division) und die Bezeichnung „Generalissimus“, die auf Joffre angewendet wird, bezeichnet nur die Funktion, nicht aber einen Chargegrad.

Nun soll aber, wie es heißt, der Marschallsrang wieder eingeführt werden. Das Jögern der französischen Regierung ist begreiflich, und zwar nicht nur in Anbetracht der unangenehmen Erinnerung an monarchische Zeiten; hat doch Napoleon es zum Grundsatz gemacht, daß zum Marschall ein General erst dann ernannt werden könne, wenn er eine Schlacht gewonnen oder mindestens zwei feindliche feste Plätze eingenommen hat. Da wäre ein wenig Geduld vielleicht am Platze.

Ein Offizier, der bereits zweimal verwundet wurde.

Vor einigen Tagen wurde in ein Ugramer Reservespital der Hauptmann Erwin Ebert (Ebler v. Ebertsfort des Infanterieregiments Dankl Nr. 53 (Ugramer Hausregiment) als Verwundeter vom südböhmischen Kriegsschauplatz gebracht. Er lag während eines Gefechtes in einem Schützengraben, als eine feindliche Granate in seiner nächsten Nähe in die Brustwehr der Deckung einschlug, dem Hauptmann eine Verletzung an der rechten Hand beibrachte und ihn außerdem fast gänzlich durch das aufgewühlte Erdreich bedeckte. Die Verletzung der Hand machte es dem Verwundeten unmöglich, sich herauszuarbeiten und er kam in Gefahr, zu erstickten, unsomehr, als inzwischen die Schwarmlinie seiner Kompagnie vorgedrückt war und anfangs niemand seine Lage wahrnahm. Zum Glück bemerkte aber gleich darauf der Hornist der Kompagnie, daß der Kommandant fehle. Er kehrte sofort zurück und eilte trotz des heftigen feindlichen Feuers seinem Hauptmann zu Hilfe. Es gelang ihm auch, den Verwundeten auszugraben und in Sicherheit zu bringen. Hauptmann v. Ebert, dessen Regiment in diesem Kriege schon mehrfach rühmlich genannt worden ist, ist schon zum zweiten Male verwundet. Das erste Mal erlitt er eine ziemlich schwere Verletzung während der Kämpfe an der Drina, an denen er in hervorragender Weise teilgenommen hatte. Damals erhielt er eine schwere Verletzung, nämlich einen Gemeinheitschuß durch die Kehle. Durch die geschickte Behandlung eines Wiener Spezialisten gelang es, den Schwerverletzten schon binnen drei Wochen gänzlich wiederherzustellen, so daß er auf den Kriegsschauplatz zu seinem Regimente eiltücken konnte.

Hauptmann v. Ebert wurde am 1. November 1900 zum Leutnant ernannt, am 1. Mai 1907 zum Oberleutnant. Seine Ernennung zum Hauptmann erfolgte im Mai 1914.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Oktober 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria bewölkt, regnerisch, variable Winde. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voraussehtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer meist bewölkt, zeitweise regnerischen Wetters bei E-lichen bis SE-lichen Winden, Temperatur wenig verschieden vom Vortage.

Barometerstand	7 Uhr morgens	758.5
	2 „ nachm.	757.4
Temperatur um	7 „ morgens	12.6
„ „	2 „ nachm.	16.4

Regenüberschuß für Pola: 47.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.70.
Ausgegeben um 8 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Lehr- und Heimatscheine, dem Dürftigkeitszeugnisse und mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester und falls sie das Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen mit dem legalen Stammbaume belegten Gesuche bis längstens 30. Oktober 1914 im Wege der vorgesehten Studiendirektion bei der k. k. Statthaltereie in Triest einzubringen.

Wille des Roten Kreuzes um Winterwolle. Frauen und Mädchen Polas! Eure Männer und Söhne, Väter und Brüder an der Nordostgrenze Oesterreich-Ungarns, in Bosnien und Serbien werden, wenn wir nicht helfen, bald frieren müssen! Wir müssen daher Wollstrümpfe, Schneehauben, Pulswärmer, hohe wollene Handschuhe und Kniewärmer entweder selbst stricken, rasch anfertigen lassen oder kaufen, da der Zweigverein vom Roten Kreuze diese Strickwaren womöglich noch in diesem Monate den Soldaten unserer sich aus Istrien rekrutierenden und im Felde befindlichen Regimenter überlassen will. Auskünfte über diese Artikel können entweder in der Kanzlei des Zweigvereines, S. Polcarpo Nr. 204, zwischen 9 und 12 Uhr vorm. und an Wochentagen von 2 bis 5 Uhr nachm., wo auch andere allerlei Spenden dankend angenommen werden, oder bei den hiesigen Firmen, wie Köbl, Steiner und andere, erteilt werden.

Armee und Marine.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 294.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichendach.
Garnisoninspektion: Hauptmann Globocnik vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Kriegliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Bezdek.

Großbritannische Seespitalschiffe. Die königlich groß-britannische Regierung hat notifiziert, daß die Schiffe „Sicilia“, „Glengorm Castle“, „Guldford Castle“, „Sorsorka“, „Glenart Castle“, „Syria“, „Loyalty“ und „Madras“ als britische Seespitalschiffe in Ausrüstung getreten sind. Weiters wurde der Dampfer „Gascou“ von dem Oberkommandanten der Streitkräfte am Kap der guten Hoffnung als britisches Seespitalschiff in Dienst gestellt.

Belfort im Jahre 1870/71.

Wie aus den bisher veröffentlichten Nachrichten hervorgeht, scheinen die Franzosen mit der Möglichkeit eines baldigen deutschen Angriffes auf Belfort zu rechnen. Diese starke Festung hat schon im Kriege 1870/71 eine Rolle gespielt und ist in Frankreich insbesondere aus dem Grunde berühmt geworden, weil es die einzige war, die den Deutschen gegen freien Abzug der Besatzung übergeben wurde.

Schon nach der Schlacht bei Wörth (6. August 1870) wurden Teile der 3. Armee (Kronprinz von Preußen) unter dem Befehle des Generals von Werder abgetrennt, um Straßburg zu belagern. Straßburg kapitulierte am 27. September. Während der weiteren Operationen (Belagerung von Schlettstadt und Neubreisach) entsendete General von Werder die Division des Generalleutnants von Treskow gegen Belfort, um diese Festung anzugreifen. In der Festung standen 17.700 Franzosen (davon nur der dritte Teil Linientruppen) unter dem Kommando des Obersten Denfert-Rochereau. Die Franzosen verfügten über 329 Geschütze. Die Einschließung seitens der Deutschen begann mit dem 3. November. Die Deutschen (ungefähr 23.000 Mann) verfügten über 97 schwere Geschütze. Die Kämpfe um Belfort gestalteten sich äußerst abwechslungsreich. Die Franzosen gaben durch zahlreiche Ausfälle und geschickt geleitetes Geschützfeuer den Belagern viel zu schaffen. Im Säner 1871 eilte General Bourbaki zum Entsatz heran. Dieser Versuch führte zu der dreitägigen Schlacht an der Lisaine (15., 16. und 17. Säner) zwischen Bourbaki und dem inzwischen herangekommenen General v. Werder. Trotz großer Uebermacht der Franzosen (140.000 Mann gegen 45.000 Deutsche) wurde der Entsatzversuch vereitelt. Als dann schließlich General von Manteuffel von Châtillon her mit zwei Korps eingrückte, mußten die Franzosen auf schweizerisches Gebiet überretreten, wo sie entwaffnet wurden. Trotzdem jede Hoffnung auf einen Entsatz geschwunden war, wies Oberst Denfert alle Aufforderungen zur Uebergabe (selbst unter ehrenvollen Bedingungen) ab. Erst am 8. Februar gelang es den Deutschen mehrere Forts in einem gewaltsamen Angriff zu erobern. Inzwischen war schon am 28. Säner zwischen den Deutschen und der französischen Regierung der Waffenstillstand abgeschlossen worden und über Weisung Jules Favres übergab Denfert die Festung, die ohnedies nicht mehr zu halten war, am 16. Februar, gegen freien Abzug der Besatzung. Die Deutschen hatten während der Belagerung 98.550, die Franzosen 86.000 Kanonenschüsse abgegeben. Die Verluste der Deutschen betragen 2140, die der Franzosen 4750 Mann.

Verlustliste Nr. 20.

Ausgegeben am 5. Oktober 1914.

Offiziere:

Leutnant Albin Abt, IR 25, 2. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Armin Ackermann, IR 25, 3. Komp., tot. Leutnant Viktor Anesini, IR 26, 4. Komp., verwundet. Kadett Ivan Angyal, IR 26, 1. Komp., Ungarn, Győr, Győr, 1890, verwundet.

Leutnant Zoltan Bagi, IR 26, 14. Komp., Ungarn, Győr, Győr, verwundet. Oberleutnant Eugen Baltres, IR 25, Stab, verwundet. Hauptmann Julius Bayer, IR 92, verwundet. Oberleutnant Theodor Bocheza, FeldjägBaon. 29, verwundet. Kadett i. d. Res. Theodor Bokotey, IR 85, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Josef Boleman, IR 26, 1. Komp., Ungarn, Bars, Leva, 1889, verwundet. Oberleutnant Felix Brason, LIR 16, MGA III, Galizien, Dolina, Bolechow, 1886, verwundet. Oberleutnant Karl Broser, IR 85, tot. Kadett i. d. Res. Ernst Bukowsky, IR 49, 3. Komp., verwundet. Oberleutnant Edmund Butvovsky, FeldjägBaon. 32, verwundet.

Leutnant Karl Charwat, LstIR 22, 4. Komp., verwundet. Oberleutnant Moritz Chmel, IR 100, 7. Komp., verwundet. Hauptmann Karl Cibulka, LIR 16, 3. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Czeisberger, FeldjägBaon. 29, verwundet. Oberleutnant Viktor Czerny, LstIR 22, 8. Komp., verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Derlik, IR 90, verwundet. Leutnant Eugen Deutsch, IR 25, 10. Komp., verwundet. Leutnant Hermann Drotlef, IR 25, sechste Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Dukasz, IR Nr. 26, 13. Komp., Ungarn, verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Eilmay, IR 48, verwundet. Leutnant i. d. Res. Emil Engelmann, IR 3, fünfte Komp., Mähren, Brünn, Brünn, 1883, verwundet.

Oberleutnant Otto Falhaber, LstIR 22, 1. Kompagnie, verwundet. Leutnant i. d. Res. Andreas Fenzel, FeldjägBaon. 29, verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Franke, IR 3, 16. Komp., Schlesien, Freiwaldau Zuckmantel, 1881, tot. Leutnant i. d. Res. Peter Franzen, IR 25, 9. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Rudolf Frumenzi, FeldjägBaon. 32, verwundet.

Oberleutnant Karl Gallina, IR 92, verwundet. Kadett i. d. Res. Arpad Garay, IR 85, verwundet. Fähnrich Anton Gazda, LstIR 22, 6. Komp., verwundet. Hauptmann Josef Gensbaur, IR 3, fünfte Komp., Niederösterreich, Korneuburg, Korneuburg, 1882, verwundet. Fähnrich Theodor Gerl, LIR 16, 5. Komp., Böhmen, Schüttenhofen, Haidl, 1894, verwundet. Hauptmann Franz Glasz, FeldjägBaon. 29, verwundet. Leutnant Niko Ritter von Gorzycki, LstIR 22, 10. Komp., verwundet. Hauptmann Ladislaus Gyarmathy, IR 85, verwundet.

Oberleutnant Konstantin Hadia, IR 34, verwundet. Oberleutnant Karl Haerberle, IR 25, elfte Komp., verwundet. Fähnrich Häfner, Feldjäg-Bataillon 29, verwundet. Hauptmann Otto Hanker, IR Nr. 41, 3. Marschkomp., verwundet. Hauptmann Karl Hauska, IR 25, 7. Komp., verwundet. Leutnant Johann Havel, LstIR 8, 12. Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Sigmund Hegyi, IR 25, 2. Komp., verwundet. Oberleutnant Ludwig Heinz, FeldjägBaon. 29, verwundet. Kadett i. d. Res. Ladislaus Hell, IR 26, 15. Komp., Ungarn, Hont, Selmezbanya, 1889, verwundet. Leutnant i. d. Res. Erwin Henszelmann, FeldjägBaon. 29, verwundet. Hauptmann Benedikt Herzan, LstIR 22, 6. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Otto Heyer, IR 3, 16. Komp., Mähren, Prerau, Prerau, 1885, verwundet. Leutnant Josef Hienz, IR 85, verwundet. Oberleutnant Andreas Hoch, k. k. LIR 16, 8. Komp., tot. Oberleutnant Karl Honeczy, IR 25, 9. Komp., tot. Oberleutnant Josef Hornof, k. k. LstIR 22, 3. Komp., tot. Hauptmann Richard Hruschka, IR 25, zwölfte Komp., verwundet. Oberleutnant Ladislaus Huszthy, IR 85, verwundet.

Oberleutnant Gustav Issovits, bh. IR 1, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Vinzenz Jedlicka, k. k. LIR Nr. 16, 2. Komp., verwundet.

Leutnant Ludwig Kiss, IR 25, 12. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Klimko, IR 85, tot. Leutnant Eugen Kögler, FeldjägBaon. 29, verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Köber, IR 85, tot. Hauptmann Elemer Kopcsai, IR 26, 4. Komp., verwundet. Hauptmann Karl Kott, IR 49, 7. Komp., tot. Fähnrich Eugen Kovacs, IR 26, 13. Komp., Ungarn, verwundet. Oberleutnant Johann Krista, u. k. im IR 91, zugeteilt dem FKR 23 verwundet. Leutnant i. d. Res. Johann Krupa, k. k. LIR 16, 9. Komp., 1885, verwundet. Leutnant Anton Krupka, k. k. LstIR 8, 9. Komp., tot. Fähnrich in der Res. Josef Kuca, IR 90, verwundet. Leutnant i. d. Res. Kurzal, 8. Kav.-Trp.-Dion., 58. Stabskomp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Kutscher,

IR 90, verwundet. Leutnant Karl Freiherr v. Kutschera, Geb.-Art.-Rgt. 6, verwundet.

Leutnant Baons-Adj. Dr. jur. Emanuel Lachmann, k. k. LstIR 3, 3. Baons-Stab, verwundet. Leutnant Ladislaus Lakatos, IR 25, 3. Komp., verwundet. Leutnant Guido Langer, k. k. LIR 16, 1. Komp., Galizien, Wadowice, 1889, verwundet. Kadett i. d. Res. Zoltan Laszgalner, Geb.-Art.-Rgt. Nr. 6, Kan.-Batt. 2, verwundet. Leutnant i. d. Res. Laufer, IR 25, 7. Komp., verwundet. Major Johann Freiherr v. Lempruch, IR 49, tot. Oberleutnant Emilian Lesniak, k. k. LIR 15, 1. Komp., Galizien, Horodenka, Horodenka, 1882, verwundet. Leutnant i. d. Res. Ltole, IR 92, verwundet.

Kadett i. d. Res. Emanuel Magyar, IR 85, verwundet. Leutnant Eugen Matirko, IR 26, 1. Kompagnie, Ungarn, Szepes, Löcse, 1890, tot. Hauptmann Theodor May, Geb.-Art.-Rgt. 6, Kan.-Batt. 2, verwundet. Oberleutnant Stanislaus Michalski, IR Nr. 90, tot. Hauptmann Valerius Moga, IR 85, verwundet.

Major Johann Nachtmann, k. k. LIR 8, leicht verwundet. Hauptmann Bartholomäus v. Nagy, IR Nr. 25, 11. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Alfred Neuroth, FeldjägBaon. 32, verwundet. Leutnant i. d. Res. Samuel Novaky, IR 85, verwundet.

Oberleutnant Johann Osobliwy, bh. IR 1, verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Stefan Palmay, IR 48, verwundet. Kadett i. d. Res. Konstantin Pavel, IR 85, verwundet. Hauptmann Karl Payer, IR 85, verwundet. Hauptmann Aladar Pechy v. Pechujfalu, IR 85, tot. Fähnrich i. d. Res. Johann Perlik, IR Nr. 90, verwundet (laut Telegramm: Derlik. Im Schematismus kommt nur ein Fähnrich i. d. Res. Johann Perlik vor). Leutnant Hermann Pilug, FKR Nr. 5, verwundet. Hauptmann Ernst Pirkner, FJB Nr. 32, verwundet. Leutnant i. d. Res. Viktor Plehan, IR 26, 3. Komp., Krain, Laibach, 1884, verwundet. Leutnant Josef Pokorny, k. k. LstIR 22, 7. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. phil. Konrad Pokorny, IR 48, verwundet. Leutnant Wenzel Pokorny, IR 49, 7. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Kasimir Poludniowsky, k. k. LIR 16, 3. Komp., Galizien, Krakau, 1888, verwundet. Oberleutnant Walter Pothorn, IR 92, verwundet. Kadett i. d. Res. Stanislaus Prostak, k. k. LIR 16, elfte Komp., Galizien, verwundet (vom Regiment als Franz Prostak gemeldet). Fähnrich i. d. Res. Joh. Preisinger, IR 3, 13. Komp., Mähren, Mähr.-Kromau, 1888, tot. Militär-Untertierarzt i. d. Reserve Franz Puskas, Korps-Mun.-Park-Kmdo., tot.

Fähnrich Reinprecht, IR 85, verwundet. Hauptmann Milan Relics, IR 25, 8. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Rendicek, IR 90, verwundet (im Schematismus kommt kein Rendicek vor). Leutnant i. d. Res. Johann Rerko, IR 85, tot. Fähnrich i. d. Res. Otto Rezek, bh. IR 1, verwundet. Leutnant Ant. Riegel, k. k. LstIR 22, 8. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Josef Rohm, k. k. LstIR 16, zweite Komp., Niederösterreich, Wien, 1884, verwundet. Oberleutnant Karl Rozanic, FJB 32, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Eduard Rücker, bh. IR 1, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Ernst Schadt, IR 26, 3. Komp., verwundet (rückte wieder zur Kompagnie ein). Hauptmann Anton Scheufler, k. k. LstIR 8, 12. Komp., verwundet. Oberleutnant Hubert Schilcher, IR 25, 4. Komp., verwundet. Oberleutnant Otto Schmidt, IR 1, 14. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Karl Schneider, IR 25, 12. Komp., verwundet. Leutnant Robert Schuster, k. k. LstIR Nr. 22, 8. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Karl Seipl, IR 49, 5. Komp., verwundet. Oberleutnant Otto Seiser, IR 85, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dobroslav Sekera, k. k. LIR 16, 3. Komp., Mähren, Brünn, Rosic, 1884, verwundet. Leutnant i. d. Res. Otto Siebert, IR 25, 9. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Heinrich Sonnenberg, IR Nr. 85, verwundet. Leutnant Zvonimir Stimakovic, IR 25, 10. Komp., verwundet. Oberleutnant Adolf Stroschneider, IR 26, 13. Komp., Ungarn, verwundet. Oberleutnant Stephan Strzelecki, IR 90, tot. Hauptmann Rudolf Suchy, IR 85, verwundet. Kadett i. d. Res. Heinrich Sugar (Schwarz), IR 85, verwundet. Leutnant Kamillo Sykora, k. k. LstIR Nr. 16, 4. Komp., Böhmen, Tetschen, Dittersbach, verwundet. Hauptmann Josef Szathmari, IR 85, verwundet. Kadett i. d. Res. Alexander Szekely, IR 85, verwundet. Leutnant Samuel Szekely, FeldjägBaon. Nr. 29, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Edmund Szilasi, FeldjägBaon. 29, verwundet.

Oberleutnant Siegfried Thomae, IR 85, verwundet. Hauptmann Hugo Tichtl, IR 25, 5. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Ludwig Toth, IR 85, verwundet. Hauptmann Johann v. Trappel, IR 49, 3. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Dr. Karl Trinczer, IR 85, verwundet.

Kadett i. d. Res. Wenzel Uhl, IR 92, verwundet.

Oberleutnant Friedrich Ungermann, FeldjägBaon. Nr. 29, verwundet.

Kadett i. d. Res. Oskar Vancso, IR 26, vierte Komp., Ungarn, Hont, Selmezbanya, verwundet. Leutnant Adalbert Vassanyi, FeldjägBaon. 29, verwundet. Hauptmann Rudolf Veigl, LIR 16, erste Komp., Niederösterreich, Amstetten, Sternberg 1877, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Bruno Wawra, IR 90, verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Weiss, IR 85, verwundet. Kadett i. d. Res. Anton Weyroch, LIR Nr. 16, 6. Komp., Böhmen, Reichenberg, Reichenberg, 1889, verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Josef Ziegler, IR 26, erste Komp., Ungarn, Győr, Győr, 1888, verwundet. Major Eduard Zlatohlavek, IR 92, verwundet.

Warme Militärwälsche

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Verlustliste Nr. 21.

Ausgegeben am 8. Oktober 1914.

Offiziere:

Oberleutnant Paul Ritter v. Aichenegg, IR 84, verwundet. Leutnant Josef Albrecht, IR 93, sechzehnte Komp., Böhmen, Kolan, Rokycan, 1892, verwundet. Kadett i. d. Res. Anton Antony, IR 52, 6. Komp., verwundet. Leutnant Ferdinand Arreiter, k. k. LIR 2, 5. Komp., verwundet. Oberleutnant Alexander Asch, IR 52, 8. Komp., tot.

Kadett i. d. Res. Josef Backovsky, IR 21, tot. Kadett Heinrich Barth, k. k. LIR 2, 4. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Emmerich Bauer, FJB Nr. 29, verwundet. Kadett i. d. Res. Moritz Beck, IR 17, 1. Komp., Niederösterreich, Wien, 1886, verwundet. Leutnant i. d. Res. Ernst Beckert, k. k. LIR 2, 1. Komp., tot. Oberleutnant Maximilian Berger, FJB 9, 3. Komp., Böhmen, Trautenau, 1888, tot. Oberleutnant Karl Bernacik, IR 91, tot. Hauptmann Leo Bernatzik, IR 93, 13. Kompagnie, Schlesien, Teschen, Bobrek, 1872, verwundet. Oberleutnant Johann Bernkopf, IR 21, verwundet. Leutnant in der Res. Adalbert Biedermann, IR 78, verwundet. Hauptmann Oskar Biergotsch, IR 78, tot. Oberleutnant Alexander Bischoff Edler v. Widderstein, IR 17, 2. Komp., Tirol, Hall, 1889, verwundet. Leutnant Leopold Blazsczyk, bh. IR 3, verwundet. Leutnant Paul Bleyer, IR 84, verwundet. Oberleutnant Geza Boltizar de Boldogasszony, IR Nr. 60, verwundet. Leutnant i. d. Res. Hugo Bouse, IR 21, tot. Leutnant i. d. Res. Bohuslaw Brauner, IR 77, verwundet. Oberleutnant Karl Breindl, IR Nr. 17, Stab d. 1. B., Niederösterreich, Wien, 1862, verwundet. Hauptmann Karl Ritter v. Broschek, FJB 18, tot. Oberleutnant Friedrich Burzinsky, IR Nr. 93, 12. Komp., Mähren, Znaim, Jaispitz, 1890, tot. Hauptmann Rudolf Butzke, IR 93, MGA 4, Böhmen, Königinhof, 1877, verwundet.

Oberleutnant Barnabas Csapo, k. u. LMarschR Nr. 1, 7. MarschB., 4. Komp., verwundet. Leutnant Adalbert Edler v. Czesany, IR 17, 6. Komp., verwundet.

Kadett i. d. Res. Johann Drazenovic, IR 78, verwundet. Oberleutnant Wilhelm Duhan, IR 80, verwundet. Leutnant i. d. Res. Jakob Dukatenzähler, IR 77, tot. Oberleutnant Herbert Duras, IR 94, 13. Komp., verwundet (Nackenschuss). Leutnant in der Res. Adam Dutkiewicz, IR 80, tot.

Oberleutnant Alfons Eisenzopf, IR 17, 3. Komp., Krain, Gottschee, 1886, verwundet.

Leutnant Ernst Ficker, k. k. LIR 13, 1. Komp., Böhmen, Senftenberg, Gross-Aurim, 1892, verwundet. Oberleutnant Franz Fink, IR 78, tot. Oberleutnant Anton Fleischmann, IR 11, Stab, verwundet. Leutnant Otto Fohmann, IR 84, tot. Oberleutnant Adalbert Förster, k. k. LIR 2, 1. Komp., tot. Oberleutnant i. d. Res. Wilhelm Franke, IR 21, verwundet. Kadett i. d. Res. Dr. Josef Freitag, IR Nr. 17, 5. Komp., verwundet.

Leutnant i. d. Res. Heinrich Garold, IR 78, tot. Leutnant i. d. Res. Karl Gebauer, IR 17, 5. Komp., verwundet. Oberleutnant Adolf Geringer, IR 93, 16. Komp., Mähren, Prossnitz, 1888, tot. Oberleutnant Friedrich Gerlich, k. k. LIR 13, 8. Kompagnie, Mähren, Mähr.-Budwitz, Jamnitz, 1878, verwundet. Hauptmann Demeter Goranovic, bh. IR 3, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Otto Gottlieb, FKR Nr. 40, Batt. 3, Oberösterreich, Linz, verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef Graus, IR 94, 8. Komp., Böhmen, Teplitz, Settenz, 1888, verwundet. Kadett i. d. Res. Walter Grientschnig, IR 17, 16. Komp., Kärnten, Klagenfurt, 1891, verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Groll, IR 78, verwundet. Kadett in der Res. Johann Gruber, IR 17, 3. Komp., Niederöster-

reich, Tulln, Nieder-Absdorf, 1889, verwundet. Kadett i. d. Res. Armin Grün, bh. IR 3, verwundet. Kadett i. d. Res. Paul Grützer, FJB 18, verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef György, IR 60, verwundet.

Hauptmann Karl Haas, FKR 40, Batt. 2, Schiesien, Troppau, Waldalbersdorf, verwundet. Leutnant i. d. Res. Artur Haberzettl, FJB 9, 2. Komp., Böhmen, Kaatien, Pöbling, 1884, verwundet. Leutnant Josef Hadraba, IR 21, verwundet. Tierarzt Gyula Halasz, k. u. LMarschR 1, Rgts.-Stab, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Karl Haupt von Hohenrenk, GAR 6, HbBatt. 1, Steiermark, Cilli, 1889, verwundet. Oberleutnant Celestin Hausknecht, IR 93, 6. Komp., Mähren, Prossnitz, 1887, verwundet. Kadett i. d. Res. Ernst Hebak, IR 11, 4. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Michael Hegedüs, IR 38, 8. Komp., Ungarn, Veszprem, Enying, 1885, verwundet. Leutnant i. d. Res. Felix Heilpern, IR 80, tot. Oberst Anton Hellebronth von Tiszabö, k. u. LFKR 1, verwundet (leicht verwundet). Kadett i. d. Res. Emil Hermann, IR 11, vierte Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Wilhelm Herzbrun bh. IR 3, verwundet. Leutnant i. d. Res. David Herzog, IR 53, verwundet (leicht verwundet). Kadett i. d. Res. Ernst Hoffmann, LIR 2, 2. Kompagnie, verwundet. Leutnant i. d. Res. Karl Hofhans, IR 78, verwundet. Leutnant i. d. Res. Anton Hofmann, IR 17, 6. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Hofmann, IR 78, verwundet. Hauptmann Karl Homik, IR 21, verwundet. Leutnant i. d. Res. Oskar Hönigschmied, IR 25, Marsch-B., 4. Marschkomp., verwundet. Oberleutnant Isidor Hrasowir, IR 17, 1. Marschkomp., Krain, Radmannsdorf, 1862, tot. Leutnant Rudolf Hübner, IR Nr. 94, 5. Komp., verwundet. Kadett i. d. Reserve Zvonimir Huporja, IR 78, tot.

Oberleutnant Gilbert in der Maur von Freyfeld und Streiburg, DR 5, 4. Esk., verwundet.

Leutnant Laurenz Jarasch, LIR 13, 6. Komp., Böhmen, Trautenau, Deutsch-Ordusimtz, 1893, verwundet. Oberleutnant Karl Jaroschinsky, LIR 31, Schlesien, Troppau, 1889, tot. Kadett i. d. Reserve Friedrich Jessen, FJB 9, 4. Komp., verwundet.

Oberleutnant Alo. Kain, IR 74, verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Kaiser, IR 78, verwundet. Oberleutnant Alfred Kalfoten, IR 25, Marsch-B., 4. Marschkomp., tot. Leutnant i. d. Res. Josef Kaltoten, IR 93, 13. Komp., Böhmen, Brix, Gebirgsneudorf, 1881, tot. Oberleutnant Viktor Kamler, IR 93, 15. Komp., Mähren, Mährisch-Trübau, Braunöhlhütten, 1882, verwundet. Fähnrich in der Res. Josef Katzer, IR 93, 10. Komp., Mähren, Mährisch-Schönberg, Klein-Mohrau, 1890, verwundet. Oberleutnant Karl Kaufmann, k. k. LIR 2, MGA. II-2, verwundet. Fähnrich Ludwig Keler, FJB 29, tot. Oberleutnant Alois Keller, FJB 29, verwundet. Hauptmann Otokar Kendik, IR 11, 9. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Karl Kien, k. k. LIR 13, 12. Komp., Niederösterreich Wien, 1885, verwundet. Kadett i. d. Res. Georg Kleinheinz, IR 78, verwundet. Hauptmann Richard Kleinoscheg, IR 78, tot. (Wurde vom 13. GebBrigKmdo. mit dem Taufnamen »Heinrich« gemeldet.) Leutnant i. d. Res. August Klengel, k. k. LIR 2, 5. Komp., verwundet. Hauptmann Thomas Klimann, IR 17, Rgts.-Stab, Kärnten, Klagenfurt, 1876, verwundet. (Vom Pferde gestürzt.) Hauptmann Julius Ritter von Kobierski, k. k. LIR 13, 5. Komp., Bukowina, Suczawa, 1878, verwundet. Hauptmann Josef Köhler, k. k. LIR 13, 8. Komp., Böhmen, Böhmisch-Leipa, 1878, verwundet. Leutnant Johann Kohout, IR 93, 10. Komp., Ungarn, Saros, Eperjes, verwundet. Leutnant Rudolf Koran, FJB 9, vierte Komp., Niederösterreich, Wien, 1893, tot. Leutnant i. d. Res. Dr. Franz Kovacs, IR 25, Marsch-B., 4. Marschkomp., tot. Leutnant i. d. Res. Jos. Kral, IR 11, 4. Komp., verwundet. Hauptmann Anton Krasowski, IR 84, verwundet. Hauptmann Friedrich Kreipner, IR 17, 8. Komp., Niederösterreich, Wien, verwundet. Oberleutnant Gustav Kreitschmann, IR 11, 4. Komp., Böhmen, Nachod, Opatowitz, tot. Leutnant i. d. Res. Rudolf Krist, IR 93, fünfzehnte Komp., Mähren, Römerstadt, Irmsdorf, 1883, verwundet. Kadett i. d. Res. Joh. Krizek, IR 93, 14. Komp., Mähren, Mähr.-Ostrau, 1887, verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Kukla, IR 21, verwundet. Fähnrich Bela Kukov, bh. IR 3, tot. Oberleutnant Gabriel Kunery, bh. IR 3, verwundet. Leutnant Maximilian Kurzweil, IR 93, 11. Komp., Schlesien, Jägerndorf, 1890, verwundet.

Kadett i. d. Res. Leo Lang, IR 25, 13. Komp., Ungarn, Turocz, Turoczszentmarton, 1886, verwundet. Kadett i. d. Res. Rudolf Lesowsky, IR 17, 4. Komp., Niederösterreich, Wien, 1894, verwundet. Leutnant i. d. Res. Karl Lucas, IR 78, Marschbat., verwundet. Kadett i. d. Res. Johann Lux, IR 84, verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Eduard Majewski, IR 80, verwundet. Hauptmann Karl Maksic, IR 78, ver-

wundet. Leutnant i. d. Res. Georg Malitzky, IR Nr. 84, verwundet. Oberleutnant Wilhelm Manlik, IR 11, 16. Komp., Böhmen, Stab, verwundet. Hauptmann Bela Martonffy von Csikszenygyörgy, IR Nr. 60, verwundet. Kadett i. d. Res. Wladimir Maxymowicz, FJB 14, 1. Komp., Galizien, Krakau, verwundet. Kadett i. d. Res. Peter Meissnitzer, IR Nr. 17, 12. Komp., Kärnten, Rennweg, 1892, tot. Kadett i. d. Res. Karl Merta, IR 21, verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Mikka, IR 93, 10. Kompagnie, Mähren, Mähr.-Trübau, Triebendorf 1883, verwundet. Leutnant Boguslav Ritter von Mihalic, IR 17, 5. Komp., verwundet. Hauptmann Egon Mittenhuber, IR 84, tot. Hauptmann Rudolf Möbius, IR 17, 7. Komp., verwundet. Hauptmann Georg Mustelli, IR 17, 10. Komp., Küstenland, Triest, 1877, verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Leo Nagel, k. k. LIR 13, 8. Komp., Böhmen, Landskron, 1888, verwundet. Hauptmann Heinrich Nebodi, IR 84, tot. Hauptmann Hugo Nechansky, IR 17, 5. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Karl Neumann, FJB 14, erste Komp., Böhmen, Cekyn, verwundet. Fähnrich i. d. Res. David Neuwirth, bh. IR 3, verwundet. Hauptmann Rudolf Nickl, FKR 40, Batt. 3, Niederösterreich, Tulln, Königstetten, tot. Leutnant i. d. Res. Julius Nimmrichter, IR 93, 6. Komp., Mähren, Hohenstadt, Allmoleitein, 1888, verwundet. Leutnant in der Res. Albert Nowak, IR 84, verwundet.

Hauptmann Heinrich von Obereigner, IR 17, 5. Komp., verwundet. Leutnant Rudolf Ortner, IR Nr. 17, 5. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Erwin Ortwein von Molitor, IR 17, 9. Kompagnie, Kärnten, St. Veit, Eberstein, 1890, tot. Hauptmann Desiderius Oscodal, IR 60, verwundet. Oberleutnant Otto Ostiadal, IR 80, verwundet.

Leutnant Friedrich Palnstorfer, FJB 14, vierte Komp., Oberösterreich, verwundet. Hauptmann Erwin von Panos, k. u. LKR 1, Batt. 1, tot. Oberleutnant Rudolf Paradeiser, IR 84, verwundet. Hauptmann Rudolf Pavlovsky, IR 78, verwundet. Hauptmann Demeter Petrovic, IR 78, verwundet. Leutnant Karl Pichl, k. k. LIR 2, 2. Komp., verwundet. Oberleutnant Johann Pigell, IR 38, achte Komp., Ungarn, Bacs Bodrog, Apatin, 1887, verwundet. Leutnant Leopold Pischl, FJB 18, verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Plachki, IR 17, 13. Komp., Kärnten, Klagenfurt, 1892, verwundet. Leutnant Johann Platzer, IR 21, verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Plohmer, IR 94, 8. Komp., Böhmen, Schmiedeburg, tot. (Lt. Schematismus ohne h »Plomer«.) Fähnrich i. d. Res. Johann Polz, IR 15, 5. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Josef Potokar, IR 17, 7. Komp., verwundet. Leutnant Viktor Pramer, IR 93, 13. Komp., Niederösterreich, Wien, 1884, verwundet. Major Hugo Prazak, IR 93, RegStab, Böhmen, Königinhof, Jaromer, 1868, verwundet.

Hauptmann Michael Raic, IR 78, verwundet. Hauptmann Josef Rant, IR 78, verwundet. Fähnrich Zoltan Ratonyi, k. u. LMarschR. 1, 7. Marsch-B., 2. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef Rauer, IR 78, tot. (wurde vom 13. GebBrigKmdo. mit dem Namen »Bauer« gemeldet.) Leutnant i. d. Res. Josef Raynoschek, IR 93, 5. Komp., Mähren, Hohenstadt, Müglitz, 1882, verwundet. Fähnrich in der Res. Franz Reiss, LIR 2, 6. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Richter, IR 17, 12. Komp., Kärnten, Klagenfurt, 1890, verwundet. Leutnant Gustav Ripper, k. u. LMarschR. 1, verwundet. Leutnant i. d. Res. Eugen Rosenauer, FJB 29, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Emil Rossbacher, IR 17, 15. Komp., Kärnten, Klagenfurt, 1890, verwundet. Leutnant i. d. Res. Oskar Rottmann, IR 78, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Paul Sablatnigg, FJB 9, 4. Komp., verwundet. Hauptmann Andor Salamon v. Alap, k. u. LKR 1, 1. Dion., verwundet (schwer verwundet). Hauptmann Emil Sallaba, IR 17, erste Komp., Mähren, Iglau, 1875, verwundet. Fähnrich Balint Schäffer, k. u. LMarschR. 1, 7. Marsch-B., 4. Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Josef Scharinger, LIR 2, 1. Komp., tot. Leutnant i. d. Reserve Kornel Schenk, IR 60, verwundet. Hauptmann Alexander Schlesinger, FJB 29, verwundet. Leutnant i. d. Res. Erwin Schlesinger, IR 10, verwundet. Kadettfeldwebel Miksa Schlesinger, k. u. LMarschR. 36, Maximilian Schober, FJB 9, 1.-Komp., Niederösterreich, Schmid, IR 17, 12. Komp., Böhmen, Prag 1869, tot. Leutnant Anton Schmiedl, IR 84, verwundet. Assistenzarzt i. d. Res. Dr. Rudolf Schneider, IR Nr. 17, 5. Komp., kriegsgefangen. Oberleutnant Maximilian Schober, IFB 9, 1. Komp., Niederösterreich, Wien, verwundet. Oberleutnant Franz Schöbinger, FJB 20, verwundet. Hauptmann Schücker Edler v. Hunnwall, FJB 9, 4. Komp., Böhmen, Bischofteinitz, tot. Oberleutnant Johann Schullerbauer, IR 17, 4. Komp., Böhmen, Krünau, 1885, verwundet. Leutnant Bertalan Schwarzc, k. u. LMarschR. Nr. 1, 7. Marsch-B., 2. Komp., verwundet. Fähnrich Laszlo Sebestyen, k. u. LMarschR. 1, 36.

MarschB., 4. Komp., verwundet. Oberleutnant Jakob Seidl, IR 78, verwundet (wurde vom 13. GebBrigKmdo. mit dem Taufnamen »Josef« gemeldet). Leutnant i. d. Res. Friedrich Sieber, IR 93, sechzehnte Komp., Mähren, Sternberg, Dittersdorf 1886, verwundet. Hauptmann Peregrin Simbera, LIR 13, 1. Komp., Mähren, Brünn, 1870, verwundet. Kadett i. d. Res. Eugen Singer, IR 60, verwundet. Leutnant Josef Slawik, IR 84, tot. Oberleutnant Gottlieb Smutny, LIR 13, 12. Komp., Mähren, Olmütz, Kozuschau, 1889, tot. Leutnant in der Res. Ladislav Solc, IR 84, verwundet. Oberleutnant Gustav Sperrl, IR 60, verwundet. Hauptmann Rudolf Spies, LIR 2, 3. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Adolf Staffe, IR 93, 10. Komp., Mähren, Neutitschein, Klautendorf 1888, verwundet. Hauptmann Eugen Stecz, IR 77, verwundet. Major Vinzenz Steinbrecher, IR 17, tot. Leutnant i. d. Res. Otto Steiner, IR 78, tot. Leutnant Alfred Steinplatz, IR 17, 7. Komp., tot. Oberleutnant Otto Stepanek, IR Nr. 78, tot. Oberst Adolf Freiherr v. Stillfried und Rathenitz, IR 17, RgtsStab, Schlesien, Freiwaldau, verwundet. Oberleutnant Oddo Suda, k. k. LIR 2, MGA I, verwundet. Leutnant i. d. Res. Norbert Süßbauer, IR 17, 12. Komp., Kärnten, Klagenfurt, 1891, tot. Oberleutnant Ludwig Swoboda, bh. IR Nr. 3, verwundet. Leutnant i. d. Res. Augustin Synek, Dr. phil., k. k. LIR 13, 3. Komp., Schlesien, Bielitz, verwundet. Hauptmann Johann Szomborszky, bh. IR 3, tot.

Kadett i. d. Res. Fritz Tamussino, FJB 9, vierte Komp., Niederösterreich, Mödling, tot. Oberleutnant Viktor Tauber, IR 84, verwundet. Hauptmann Hugo Tisch, IR 17, 15. Komp., Bukowina, Radautz, 1870, tot. Kadett i. d. Res. Rudolf Tischler, IR 94, 6. Komp., tot. Major Ludwig Tschauder, IR 77, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Johann Tunys, IR 93, 15. Komp., Mähren, Hohenstadt, Wischehor, 1888, verwundet.

Kadett i. d. Res. Engelbert Unterweger, FJB 20, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Karl Valek, IR 11, 15. Kompagnie, Kralup, Letky, verwundet. Hauptmann Samo Vosnjak, IR 17, 2. Komp., Krain, Laibach, 1879, tot. Leutnant Johann Vrabez, k. k. LIR 2, dritte Komp., verwundet. Leutnant Vilmos Vrbovsky, k. u. LMarschR. 1, 36. MarschB., 2. Komp., verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Ludwig Wagaja, IR 17, 3. Komp., Kärnten, Leifling, 1883, verw. Fähnrich i. d. Res. Leopold Walcher, FJB 9, 2. Komp., Oberösterreich, Steyr, 1888, verwundet. Leutnant Soma Walland, k. u. LMarschR. 1, 8. MarschB., zweite Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Theodor Waltenberger, IR 84, verwundet. Kadett i. d. Res. Georg Weifert, IR 78, tot. Oberleutnant Guido Welzl von Wellenheim, IR 93, 13. Komp., Niederösterreich, Wien, verwundet. Leutnant Josef Wirkner von Torda, IR 17, 10. Komp., Ungarn, Temes, German, 1890, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Josef Wodicka, IR 84, verwundet. Major Karl Wolff, IR 84, verwundet. Oberleutnant Bataillonsadjutant Peter Wolfsberger, k. k. LIR 2, 1. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Wosak, IR 21, verwundet. (Laut Schema: »Kozak Otto.«)

Leutnant Othmar Zaiser, k. k. LIR 2, 4. Kompagnie, verwundet. Oberleutnant Karl Zecha, IR 10, verwundet. Hauptmann i. d. Res. Gustav Zechel, IR 78, verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Zidek, IR 77, verwundet. Hauptmann Hermann Ritter v. Zierfeld, IR 17, 4. Komp., Steiermark, Graz, Gradenberg, 1870, verwundet. Fähnrich Josef Zubak, IR 38, 8. Komp., Ungarn, verwundet.

Eingesendet.

Raucher!

Es ist amtlich bewiesen, daß die Marken

„Riz Abadie“
der österreichisch-ungarischen Gesellschaft

Abadie-Papier-Gesellschaft m. b. H.
in Wien gehören.

Der ganze Reingewinn dieser Marken
während der Kriegszeit wird ausschließlich für Kriegswohltätigkeitszwecke verwendet. 265

Volkswirtschaft und Politik.

Die großen wirtschaftlichen Probleme, die der Krieg aufgerollt hat, beschäftigen naturgemäß die beiden Regierungen lebhaft. Die „Information“ berichtet hierüber: Die Aufhebung der Getreidezölle hat bisher die erwarteten Wirkungen nicht gehabt. Man wird sich erinnern, daß wir diesbezüglich vor allzu weit gehendem Optimismus gewarnt haben. Die Aufhebung war eine durchaus kluge und gerechtfertigte Maßregel. Aber auch zollfrei kann Getreide nur eben hereinkommen, wenn welches da ist. Aus Rußland kann absolut nichts kommen, aus Nordamerika kaum irgend etwas. So sind wir auf die Zufuhr von Rumänien und Bulgarien angewiesen, die der Natur der Dinge nach eine begrenzte ist. Dabei macht die rumänische Eisenbahnverwaltung noch Schwierigkeiten mit den Waggons. Immerhin darf man auf ein gewisses Zufließen von Getreide rechnen, wenn auch nur langsam und in bescheidenen Quantitäten. Unter diesen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen wieder stark erörtert wird. Trotz der enormen Schwierigkeiten, die einer solchen Tarifsetzung im Wege stehen. Die Festsetzung von Höchstpreisen könnte durch uns im Wege einer § 14-Verordnung ohne weiters einseitig geschehen, ohne Zustimmung Ungarns, aber es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß man sich zu solch einseitigem Vorgehen entschließen wird. Würden nämlich in Oesterreich Höchstpreise festgesetzt werden und in Ungarn nicht, so würde sich naturgemäß die Gefahr ergeben, daß die ungarischen Produzenten und Händler ihre Vorräte zurückbehalten und nicht nach Oesterreich verkaufen würden, da sie sie ja dort ganz freihändig, also vermutlich zu höheren Preisen abgeben könnten als sie bei uns fordern dürften. Die Einführung eines Maximums wird also wohl nur gleichmäßig und gleichzeitig erfolgen können oder unterbleiben müssen.

Die abgelaufene Woche hat einige Anleihenachrichten gebracht. Die drei skandinavischen Staaten haben innere Anleihen angekündigt. Rußland hat eine innere Anleihe im Betrage von 300 Millionen Rubel (750 Millionen Kronen) placiert. Sie soll angeblich in Moskau allein gezeichnet werden sein. Das Gerücht, daß England in den Vereinigten Staaten eine Anleihe von 100 Millionen Dollar aufnehmen wolle, kann, was die Ziffer betrifft, unmöglich auf Wahrheit beruhen, weil der Betrag viel zu gering ist. Von französischen Finanzoperationen verlautet nichts. Die Einzahlungen auf die deutschen Reichsanleihen gehen flott von Statten; sie sind schon über die Hälfte wirklich bezahlt.

Noch immer wollen die Ententemächte nicht zu der für sie freilich betrüblichen Einsicht gelangen, daß alle ihre Liebeswerbungen um die Gunst Italiens derzeit erfolglos bleiben müssen. Nur Uneingeweihte konnten sich dem Wahne hingeben, daß sich durch den Tod des Marschese di San Giuliano die Dispositionen für ein Abrücken von der neutralen Linie auf die Seite der Entente günstiger gestaltet haben. Dem ist nicht so. Zwar gehörte der Verstorbene gewiß zu den ersten und angesehensten Trägern des in Italien schon seit Jahren eingewurzelt politischen Systems der Treue für den Dreibund; dies soll dem großen Toten gerne nachgerühmt werden. Aber das System hat längst einen gewaltigen und festen Unterbau bekommen, gewährt es doch vor allem dem Königreich selbst die höchsten politischen und wirtschaftlichen Vorteile. In den konservativen und in den katholischen Kreisen Italiens will man von irgendeiner Aenderung der politischen Direktion für die auswärtige Politik absolut nichts wissen und es würde jeder Versuch, sich in Abenteuer zu stürzen, dem schärfsten Widerstand begegnen. Derselbe Geist herrscht in der radikalen Linken, bei den Sozialdemokraten, welche geschlossen und zäh für die strikte Wahrung der Neutralität Stellung nehmen. Das Festhalten an das gutnachbarliche, freundschaftliche Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland gehört zu dem Instrumentarium aller jetzt in Italien angesehenen oder führenden Köpfe.

Salandra, Giolitti, Tittoni und andere viele haben sich zum Heile ihres Vaterlandes und zum Wohle Europas zu dem im Dreibund verwickelten und für längere Zeit zu San Rossore neuerdings gesicherten System bekannt. Italien ist politisch viel zu reif und fühlt kein Bedürfnis zu Extratouren! Die Illusionen der Entente werden — nichts als ... Illusionen bleiben!

An die Verkäufer von Ansichtskarten!

Ich beehre mich bekanntzugeben, daß ich eine neue Ausgabe von Postkarten mit Ansichten der Stadt und der k. u. k. Kriegsschiffe in den Handel gebracht habe.

Außerst schön koloriert. Fabelhafte Preise.

An die k. k. Tabaktrafiken!

Der Verkauf des Zigarettenpapiers „Abadie“ wird wärmstens empfohlen, da das von der Fabrik

erzielte Reinertragnis vom Beginne sowie bis zum Ende des Krieges nur für wohlthätige Kriegshilfszwecke verwendet wird.

Raucher der Marke „Abadie“ seid vorsichtig, weil am hiesigen Platze viele Nachahmungen des Zigarettenpapiers „Abadie“ in den Handel gebracht werden. Lasset euch nicht irreführen und verlangt überall das echte Zigarettenpapier „Abadie“, das seiner Güte wegen sehr bekannt ist, und erinnert euch des wohlthätigen Zweckes, dem es dient.

Das Zigarettenpapier „Zita“

wird in allen Tabaktrafiken zum Preise von 4 Hellern per Büchlein verkauft. Es werden auch alle Verwöhntesten eingeladen, dieses Zigarettenpapier zu verwenden und selbes überall wärmstens anzuempfehlen, da auch vom Reinertrag dieses Papiers 10% dem „Roten Kreuze“ gewidmet werden.

Die Verkäuferinnen in den Tabaktrafiken werden ersucht, ihren Namen und Adresse dem Gefertigten bekanntzugeben zu wollen; sie erhalten direkt aus Wien ein schönes Geschenk zugesendet aus Anlaß der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage.

Hochachtungsvoll

Guido Costalunga

Große Ansichtskarten-Magazine

Pola, Via Sergia 12.

Kino „Edison“

Heute, Donnerstag und morgen, Freitag

„Ein Herz und eine Krone“

Größe Hauptarbeit in 3 Akten.

„Willy der Wurstkönig“.

Nächstens: 2245

„Der Jud von Krakau“.

Taschenbuch der Kriegsflootten.

Kriegsausgabe 1914/15. K 5-84

See- und Land-Kriegskarte.

I. Teil, Mittelmeer und angrenzende Länder. K 1-30

Vorrätig bei

E. Schmidt Buchhandlung, , Piazza Foro 12.

5 Prozent zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Feldpostkarten

50 Stück 40 h
100 „ 70 „
1000 „ 6- K

erhältlich bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

Arbeiter der Kriegsmarine, Gruppe 12 K	35-20
dello „ Gruppe 37 „	44-40
Jakob Schreiner	3-—
Zusammen . K	82-60
bereits ausgewiesen . .	20889-28
Totale . K	20971-88
Abgeführt . „	20689-26
Abzuführen . K	282-62

kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Wohnung mit Zimmer, Kabinett, Küche, Gas und Wasser sofort zu vermieten. Adresse Via Promontore 1, Milchgeschäft. 2256
- Großes möbliertes Zimmer ab 1. November zu vermieten. Via Minerva 23, 2. St. 2257
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 32, 1. St. 2249
- Elegantes neu möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang ab 1. November zu vermieten. Via Carlucci Nr. 55, 1. St. 2242
- Wohnung mit 4 Zimmern, Diener- und Badzimmer sowie elektrischem Licht zu vermieten. Via Specula Nr. 7, anzufragen 1. Stock. 2236
- Wohnung mit 4 Zimmern, Dienerzimmer und elektrischem Licht. Anzufragen Via Specula 7, 1. Stock. 2237
- Ein zweiter Herr wird für ein Kabinett gesucht; kann auf Wunsch auch Kost erhalten. Via Castropola 34, 1. St. links. K.

Zu mieten gesucht:

- Stabsoffizier sucht per sofort reines möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Anträge unter „Stabsoffizier“ an die Administration. 2238
- Wohnung, Zimmer, Kabinett und Küche, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2215

Offene Stellen:

- Suche zum sofortigen Eintritt zwei Mädchen für Alles. Lohn 30 bis 35 Kronen. Restaurant „Miramar“. 2255
- Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2238

Zu verkaufen:

- Ein Landauer und zwei einspännige halbgedeckte Wagen billig zu verkaufen bei Michael Pocivalnik, Wagenfabrikant, Via Carlo Defranceschi. 2259

Verstorbener:

- Gesucht wird für ein Selbwarengeschäft geeignete vertrauenswürdige Person. Anzufragen im Büfett Sillich, Riva del Mercato 1. 2247
- Ungar, der perfekt deutsch spricht, bzt. beim Militär, 28 J., sucht ehrbare Bekanntschaft mit hübscher Dame. Unter „Zufall 201“ an die Administration. 2254

Kino „Minerva“

„Nordisk“

„Nordisk“

Nur 3 Tage wird die größte Hauptarbeit des berühmten Filmhauses „Nordisk“ in Kopenhagen vorgeführt, betitelt:

„Das Geheimfach“

Bewundernswürter, 1500 Meter langer Film. Geteilt in vier große Akte.

„Nordisk“

„Nordisk“